7. September 2020

China

A1. In welchem Corona-Pandemiestadium befindet sich das Land?

China hat nach eigenen Angaben die Corona-Pandemie überwunden, allerdings gab es seit Mitte Juni wieder Infektionscluster in Peking und einzelne Fälle in weiteren Provinzen, do dass die örtlich betroffenen Stadtteile und Wohnbezirke umgehend gesperrt und umfangreiche Schutzmaßnahmen in die Wege geleitet wurden.

Um eine mögliche zweite Infektionswelle zu vermeiden, sind die chinesischen Behörden aktuell noch immer sehr vorsichtig. So gilt noch immer ein Einreisestopp für Ausländer sowie eine bis zu dreiwöchige Quarantäne für Reisende nach Peking. Derzeit geht es in kleinen Schritte zurück in die Normalität.

B1. Welche sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Pandemie?

Die Situation ist noch etwas unübersichtlich, da die Regierung unbedingt Erfolgsmeldungen verbreiten möchte. Überlebenswichtig für China ist vor allem die schnelle Aufnahme der wirtschaftlichen Produktion, um den durch die Pandemie ausgelösten wirtschaftlichen Schaden und die damit einhergehenden sozialen Folgen zu begrenzen. Schätzungen zu Folge ist das Wirtschaftswachstum im 1. Quartal 2020 um 6,8 Prozent geringer ausgefallen als im letzten Quartal, was einen historischen Einbruch darstellt. Es wird geschätzt, dass die Unternehmensprofite in den ersten Monaten 2020 um bis zu 40 Prozent gefallen sind und bis zu einer halben Million – meist kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) insolvent sind. Nach Schätzung des „The Economist“ haben etwa 10 Millionen Menschen im Zuge der Krise ihre Arbeitsplätze verloren. Der Staat hat eine Reihe von gezielten Maßnahmen ergriffen, um die wirtschaftliche Situation von Unternehmen und Haushalten zu verbessern.

Derzeit besteht die Sorge, dass es zu einer zweiten Ansteckungswelle kommt und auch, dass der Corona-Krise eine wirtschaftliche Krise folgen wird. Durch die frühe Steigerung der Produktion zieht die Konjunktur wieder merklich an. In einer von der AHK Greater China initiierten Umfrage[1] berichten die deutschen Unternehmen von einem langsamen Anlaufen der Geschäfte vor Ort, auch wenn mit einer Rückkehr zu den Vor-Pandemie-Verhältnissen erst später im Jahr zu rechnen ist. Als die größten Hindernisse auf dem Weg zur Normalität werden die noch geringe Nachfrage und die Reisebeschränkungen angeführt. Nichtsdestotrotz wird davon ausgegangen, dass China eines der wenigen Länder sein wird, die trotz der Corona-Pandemie im 2020 ein positives Wachstum verzeichnen wird, was ein deutliches Zeichen an die Welt ist.

Durch die derzeit aufgeheizte internationale Atmosphäre (Handelsstreit) und den gegenseitigen Schuldzuweisungen zwischen China und den USA und China und der EU verschlechtert sich das

[1] https://china.ahk.de/news/news-details/covid-19s-future-impact-on-foreign-companies-in-china-german-businesses-on-track-to-recovery-demand-now-major-concern

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Verhältnis zunehmend, was auch Auswirkungen auf die internationale Berufsbildungskooperation haben könnte.

C1. Welche Maßnahmen ergreift die Regierung?

Die Eindämmung der Pandemie innerhalb Chinas ist den umfassenden Maßnahmen der Regierung– unter Einsatz aller digitaler Überwachungsmöglichkeiten und Parteimitglieder – geschuldet. Nun richtet sich der Fokus auf die Stärkung der Wirtschaft und der Unterstützung von Privathaushalten, um den bereits eingetretenen wirtschaftlichen Schaden möglichst gering zu halten und die Handlungsfähigkeit der Regierung zu demonstrieren. Hilfen gibt es insbesondere für die am stärksten betroffene Stadt Wuhan und die Provinz Hubei. Im Fokus steht dabei weniger der internationale Handel als vielmehr die Stärkung der eigenen Wirtschaft durch Binnenkonsum, was zu deutlichen Umsatzeinbußen für deutsche Firmen führen wird, die auf den chinesischen Absatzmarkt angewiesen sind.

D1. Wie ist Berufsbildung im Land organisiert (schulisch/betrieblich/dual/mix etc.)

Das Berufsbildungssystem Chinas liegt vollständig in der staatlichen Verantwortung und ist überwiegend schulisch gestaltet (Berufsmittelschule, Fachmittelschule und Facharbeiterschule) auch wenn die Vorgabe besteht, dass jeder Lernende ein Jahr in der betrieblichen Ausbildung verbringen sollte.

E1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Berufsbildung im Land?

Bildung ist in China Sache der Provinzen, welche eigenständig über die Wiedereröffnung von (Berufs-) schulen entscheiden. Seit Anfang Mai sind die meisten Schulen wieder geöffnet, auch in der Region Hubei, die am stärksten vom Unterrichtsausfall betroffen war. Seit dem 13. April war in Peking der Unterricht über Online-Kurse flächendeckend für Grund- und Mittelschulen (inkl. Berufsschulen) eingeführt worden. Problematisch ist für viele Provinzen nach wie vor die Einhaltung von Sicherheits- und Hygienemaßnahmen in den jeweiligen unterfinanzierten Institutionen.

Was schon jetzt erkennbar ist, ist der Rückgang der Möglichkeiten für Berufsschüler auf einen Praxisplatz in einem Unternehmen. Das Interesse der Privatwirtschaft Berufsschüler*innen ein Praxissemester zu ermöglichen, ist derzeit sehr gering und wird sich so schnell nicht erholen. Dies wird starke Auswirkungen auf die Qualität der Ausbildung haben.

F1. Welche Auswirkungen sehen unsere Partner im Land?

Auch wenn die Corona-Pandemie überwunden scheint, die Konjunktur anzieht und die staatlichen Förderprogramme zu greifen scheinen, ist es für viele noch zu früh eine abschließende Einschätzung abzugeben. Derzeit wird davon ausgegangen, dass es in diesem Jahr keine größeren Projektaktivitäten geben wird. Gleichzeitig wird aber auch deutlich wie wichtig die Aufrechterhaltung des persönlichen Drahtes zu den chinesischen Partnern in der Krise ist. Diese schätzen es sehr, wenn der Kontakt aufrecht erhalten wird und eine Plattform für den Austausch oder moderierte Gespräche angeboten werden. Es wird davon ausgegangen, dass solche Angebote die Aufnahme der Aktivitäten und die Anschlussfähigkeit nach Beendigung der Krise positiv beeinflussen werden.

Die durch die Corona-Pandemie entstandenen Verwerfungen können auch zu einer Verschiebung der Interessen in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit führen. Im Fokus könnten dabei z. B. das gegenseitige Lernen bzgl. neuer digitaler Formate und Netzwerkmöglichkeiten stehen. Auch könnte es eine höhere Nachfrage aus bestimmten Berufsfeldern geben, welche bisher weniger im

Fokus standen, wie die Gesundheitsbranche, Krankenhaus- und Notfallmanagement oder Biomedizin und -technologie.

Auch die Stärkung digitaler Kompetenzen in allen Berufsfeldern könnte mittelfristig zum Thema werden.

G1. Mit welchen Angeboten/Formaten könnte man die Partner unterstützen?

Die chinesische Seite scheint derzeit gänzlich mit sich selber beschäftigt zu sein, so dass bisher kein spezieller Unterstützungsbedarf erkennbar ist. Wichtig erscheint hier zunächst nur die Aufrechterhaltung des Kontaktes.